

Akademie für Logotherapie
Leitung: Prof. Dr. Randolph Ochsmann
logotherapie@vhs-mainz.de / www.logotherapie-mainz.de
c/o Volkshochschule Mainz e.V.
Karmeliterplatz 1 • Postfach 4064 • 55030 Mainz
Informationen rund um die Mainzer Akademie

AUSGABE 28

März 2011



Masken

(von Anneliese Handel)

EINLEITUNG:

Beim Stichwort Masken denken wir automatisch an Karneval. Wir werden natürlich auch ihm die gebührende Reverenz erweisen, aber es gibt auch andere Einsatzmöglichkeiten für Masken und mit diesen wollen wir beginnen.

Dazu reisen wir in der Zeit weit zurück und versetzen uns in die **Steinzeit**.

Die Menschen leben als Jäger und Sammler. Manchmal meint es das Schicksal gut mit ihnen: *Fische* beißen an; *ganze Rudel* von Wildtieren laufen vor die Steinschleuder, riesige *Mammuts* gehen in die Fallen; *Beeren und Pilze* sprießen überall; *Sonne* hilft beim Trocknen und Dörren; *Wasser* gibt es klar und frisch; es *regnet* zur richtigen Zeit; der *Wind* steht so, dass das Wild die Jäger nicht wittert...

Aber manchmal kommt alles ganz anders: die *Fischschwärme* bleiben aus, das *Wild* ist scheu und nervös, die *Steinschleuder* trifft einen Menschen, ein Jäger kracht in die gestellte Falle, ein Tier ist *nur verwundet* und greift den Jäger an; es gibt *Steinschlag, Lawinen, Unwetter, Kugelblitze*; eine *Seuche* erfasst den Stamm usw.:

Der Mensch erlebt:

- **Die Natur ist ganz und gar unberechenbar!**
Der Mensch sucht nach Erklärungen und findet sie auch:
- **Hinter allem stehen Geister, Dämonen, Götter!**
Sie sind es, die Gutes oder Böses schicken.
Sie müssen gnädig gestimmt oder besänftigt werden.
- Besonders an den **Übergängen** steht alles auf der Kippe:
Winter<>Frühling; Schwangerschaft<>Geburt; Kindheit<>Erwachsensein;
Krankheit<>Tod

So entwickeln sich Verhaltensweisen, die dieser Unsicherheit begegnen:

MAGISCHE RITUALE:

Magische Rituale sind uralt und es gibt sie weltweit, bis heute. Sie bilden das Verhalten der Natur nach oder Handlungen der Götter. **Der Mensch versucht, die Kräfte der Natur zu seinen Gunsten zu beeinflussen.** Magische Rituale müssen *zelebriert* werden. Dazu werden bestimmte Personen ausgewählt (*Schamane, Mediziner, Druide,..*). Sie treten durch Rituale in Verbindung mit Geistern und Göttern. Dadurch färbt auch etwas auf sie ab: Man schreibt ihnen übernatürliche Kräfte zu; sie werden gleichzeitig verehrt und gefürchtet.

Magische Rituale sind meist Tanzrituale. Die Ausführenden sind geschminkt oder tragen Masken, oft sind es Tier-oder Geistermasken. Durch Trommeln, Klatschen, eventuell auch Drogen und durch ekstatisches Tanzen werden die Tänzer eins mit der Gottheit. Magische Rituale suchen das zu sichern, was für das Überleben des Stammes essentiell ist:

- Den Regen (in Wüstenländern); die Fruchtbarkeit von Mensch und Tier, das Jagdglück.

- Sie vertreiben den lebensfeindlichen Winter (Europa) und besänftigen oder verjagen die Geister der Verstorbenen.

MYTHEN:

Sie versuchen, die Geheimnisse der Natur, die Rätsel des Kosmos und die Herkunft des Menschen zu erklären. Auch hier sind Götter, Titanen, Übermenschen am Werk. Die Urmythen befassen sich mit der Entstehung der Welt. In der Darstellung dieser Mythen werden ebenfalls häufig Masken verwendet.

MASKEN IN KULTISCHEN FESTEN:

- **Ägypten:**
Priester trugen Masken der Gottheiten (Thot, Anubis, Horus)
- **Israel:**
PURIM: wird seit dem 3./4. Jhdt v.Chr. im Februar/ März gefeiert. Es erinnert an Königin Esther, die die Juden vor Intrigen des Haman gerettet hat. Es ist ein fröhliches Fest: Männer verkleiden sich als Frauen und umgekehrt; es gibt groteske Masken und Scherz und Spiel.
- **Griechenland:**
DIONYSOS- Feste: zwischen *Wintersonnenwende* und *Frühlings-Tag-und-Nachtgleiche*
Das Schiff des Dionysos, mit „heiligem Wein“ beladen, wurde auf Rädern durch die Stadt gezogen. Dahinter folgten Prozessionen (Musikanten mit wilder Musik), vom Schiff wurden Nüsse, Feigen oder kleine Kuchen geworfen. Ein Priester mit Maske (bärtig, mit zwei Gesichtern) und Krone aus Weinlaub stellte Dionysos dar.
TOPF-Fest: beendete die Dionysosfeste.
Es diente der Beschwichtigung der Totenseelen, die in diesen Tagen aus der Unterwelt kommen, um das im vergangenen Jahr begangene Unrecht zu rächen. Opfergaben wurden aufgestellt (Töpfe mit gekochtem Gemüse, Getreide). Maskierte stellten die Seelen dar. Sie hatten das Recht, Geschenke zu verlangen; Verweigerung bestrafte die „Seelen“ durch Aushängen von Türen, Verschmutzung der Brunnen oder Löschen des Herdfeuers.
- **Römisches Reich:**
JANUARKALENDEN:
Für die Götter, die die Natur erneuern. Der 1.Januar ist Gott Janus gewidmet, dem Gott mit den zwei Gesichtern. Masken von Geistern und Tieren (Ziege, Schwein, Hirsch, Wolf) kamen dabei zum Einsatz.
PARENTALIEN: Fest der Ahnenverehrung
SATURNALIEN:
Sie beendeten vermutlich ursprünglich das römische Kalenderjahr (Februar). Nach der Kalenderreform wurden sie auf die *Wintersonnenwende* festgelegt. Die Saturnalien symbolisierten das Goldene Zeitalter, in dem alle Menschen gleich sind und niemand zu arbeiten braucht, weil die Natur so freigiebig ist. Es gab Rollen- und Kleidertausch: Sklaven spielten die Herren und umgekehrt; ein durch Würfelspiel ermittelter Scheinkönig regierte (Ursprünglich wurde er am Ende getötet!). Im Schutz von Masken wurden viele Streiche gespielt. Die Saturnalien sind in den Randprovinzen bis weit ins 4. Jahrhundertn.Chr. erhalten geblieben!
ANDERE FESTE:

Das röm. Reich nahm mit den Eroberungen ab dem 3. Jahrhundert v. Chr. auch fremde Einflüsse auf. Daher gab es auch Feste für Dionysos (Bacchanalien), Kybele, Osiris, Feste der Kelten und Germanen (s.u.): Das Neue, Exotische hatte viel mehr Reiz als die eigenen verblassenden Gottheiten . . .

- **Kelten:**

Der Jahreszyklus des Hirtenvolkes begann im November, wenn Herden von den Weiden zurück kamen. Dann war auch Zeit für Kultisches.

SAMHEIN-Fest:

Am 1. November zu Ehren der Unterwelt und des Totengottes (Herrscher des Winters). In dieser Nacht kommen die Seelen der Toten (wohnen in Tieren) und der verstorbenen Könige (wohnen in Elfen). Die Könige kontrollieren, ob ihr früheres Reich noch in Ordnung ist.- Prozessionen grotesk maskierter Geister gehen von Haus zu Haus und sammeln Gaben; ihr Anführer ist der „Sonnengott“ (weißes Gewand, Pferdemaske).

Danach wird das neue Jahr eingeweiht durch Reinigungsfeuer: Um Weidenkörbe mit Opfertieren, aber auch mit Verbrechern, errichten Druiden Holzstöße und zünden sie an. Die Römer verboten 61 n. Chr.

Menschenverbrennung; die christliche Kirche verbot später Tieropfer. Im 8. Jahrhundert wurde das Fest ganz christlich besetzt: >> Allerseelen.

- **Teutonen:**

JUL-Fest: Zur Wintersonnenwende

DIE CHRISTLICHE AERA:

Bekämpfte alle diese heidnischen Feste und verbot manche Rituale (z.B. die der Fruchtbarkeitsfeste). Trotzdem wurden die heidnischen Bräuche weiter abgehalten. Deshalb legte man christliche Feste auf heidnische Festtage:

1.11. Samhein , das keltische Ahnenfest	>>> Allerseelen
25.12. Saturnalien der Römer + teuton.Julfest	>>> Weihnachten
1. 1. Janusfest der Römer	>>> Beschneidung Christi
2. 2. Parentalien der Römer	>>> Mariä Lichtmeß

Auch andere Feste zu Ehren heidnischer Götter wurden durch Heiligenfeste ersetzt; allmählich wurde jeder Tag des Jahres mit einem Heiligen „besetzt“;

Heilige übernahmen auch viele „Funktionen“ der antiken Götter:

zuständig fürs Wochenbett, gegen Feuersbrunst, gegen Hagelschlag,...Trotzdem tat sich die Kirche schwer und mancherorts wurde munter heidnisches und christliches Brauchtum gepflegt (Wikingeramulett und Kreuz gemeinsam um den Hals: „Sicher ist sicher“).

Ja, es gab im Mittelalter sogar höchst eigenartige Feste innerhalb der Kirche selbst:

KIRCHLICHE FESTE DES MITTELALTERS:

„Die Geistlichen früherer Zeiten rechneten es sich mancherorts zum Verdienst vor Gott u. den Menschen an, wenn an folgenden Tagen in der Kirche getanzt wurde:

am Tag der Geburt unseres Herrn (25. Dezember)

am Tag des Hl. Stephanus (26. Dezember)

am Tag des Hl. Johannes (27. Dezember)

am Tag der Beschneidung unseres Herrn (1. Januar)

an Epiphantias (6. Januar)
am 2.Sonntag nach Epiphantias“

(Aus einem mittelalterlichen Bericht)

Die Geistlichen (Mönche, niederer Klerus, Diakone) feierten also in einer fröhlichen Folge von 6-8 Festen mit ungewöhnlichen Ritualen und liturgischen Tänzen; später wurden diese Ein-Tages-Feste auf mehrere Tage ausgedehnt, so dass es *ein* großes Winterfest gab. Jede Klerikergruppe feierte auf ihre Weise in traditionellen oder neu erfundenen Riten. Die am Anfang sehr ehrwürdigen Feste ufernten im Laufe der Zeit unglaublich aus; Kirchenobrigkeit wetterte auch hier über Jahrhunderte hinweg, aber ziemlich erfolglos: Erstaunlich, es waren immerhin die „eigenen Leute“, die hier über die Stränge schlugen! Diese Feste hießen:

NARRENFESTE:

Der Klerus wählte einen Narrenpapst (wie der Scheinkönig der Saturnalien). Mit Papstrobe („verkehrte Welt“) zog er am 1. Januar in die Kirche; Mönche in Verkleidungen (auch als Frauen und Tiere) folgten.

ESELSFEST: Abschluss der Narrenfeste.

Auch hier waren die Ursprünge „solide“: Man gedachte des treuen Esels, der die Hl. Familie nach Ägypten und wieder zurück brachte, der Jesus beim Einzug in Jerusalem trug:- Ein echter Esel ritt in die Kirche, angetan mit Priesterornat; drauf eine junge Frau mit Kind; Liturgie; Esel wurde gefüttert, Eselschor (Nonsensliturgie mit möglichst falschen Tönen). Auszug aus der Kirche unter I-A-Geschrei, dann Umzug durch die Stadt, mit Narrenschiff auf Rädern; zum Abschluss gab es vor der Kirche eine Wanderbühne mit Mysterienspiel oder dramatischem Bibeltheater. Je effektvoller der Stoff, desto beliebter (Höllenschlund oder Erscheinen von Erzengeln).

KNABENBISCHOF:

Die Feier des Jesus-KINDES führte zur Betrachtung der Kinder überhaupt (Kindermord in Bethlehem). Es gab den Brauch, einen Knaben zum Bischof zu wählen, der dann mit Hofstaat am 28. Dezember zu Adelspalästen, Bischofssitz etc. zog, wo der Zug verköstigt werden musste. Von den Kindern war der Schritt nicht weit zu den Kleinen, Benachteiligten, Schwachen der Gesellschaft. Die Feste waren Ventil für die niederen Geistlichen, die genauso wenig zu lachen hatten wie das kleine Volk. Deshalb hielten sich diese Feste auch so hartnäckig.

VOLKSFEST FASTNACHT:

Etwas später, aber lange Zeit parallel entwickelte sich der FASCHING als das Fest des Volkes: Seine Ursprünge liegen im 14. Jahrhundert, in manchen Gegenden früher. Ursprünglich gemeint sind die letzten drei Tage vor der Fastenzeit, später galt der Name für die gesamte Narrenzeit. Höhepunkt bleiben die letzten Tage, die „drei fetten Tage“.

- „Fas(t)nacht“ = Nacht vor Aschermittwoch;
- „Fasching“ = eigentlich Bezeichnung für einen Fastentrunk;
- „Karneval“ wird doppelt gedeutet:
„carne vale“ (Fleisch, ade!)
oder „carrus navalis“ (Schiffswagen; er wurde ja tatsächlich von den Bacchanalien bis zum Narrenschiff der Klerikerfeste verwendet).
- Elf = die Zahl der Sünder
(Die 11.Stunde bezeichnet das Kommen des Antichrists in der Apokalypse);
- „Alaa“ = könnte von „elf“ kommen;

- „Helau“ = ev. verballhorntes Halleluja.

Das Urteil der Kirche war zwar: Mummenschanz ist Teufelswerk. Trotzdem gewann sie dem Karneval auch etwas ab: Das ausgelassene Treiben zeigt die Sündigkeit des Menschen, seine rohe, derbe Natur, seine Schwäche, seine Erlösungsbedürftigkeit: Das machte sich gut als Ausgangspunkt für die Buß- und Fastenzeit vor Ostern! Zum „Narrenschiff“ (ohne Mast u. Steuermann) konnte man das „Schiff Kirche“ (mit dem Steuermann Christus) in Kontrast setzen.-

Die Organisation des Karnevals lag in in weltlichen Händen
(Bruderschaften, Karnevalsvereine)

Örtliche Traditionen entwickelten sich:

Rottweiler Narrensprung, Basler Fasnacht mit oft streng *festgelegten Maskentypen*:

Maskentypen:

wurden oft streng festgelegt: bestimmte Hexen; Wilder Mann

Umzüge:

waren häufig nach Zünften u. Gewerbe geordnet. Dazu entwickelten sich später *Motivwagen*.

Werfen von Konfetti, Blumen, Bonbons:

Ist ein Relikt aus der Zeit, als es „echte“ Ritualkämpfe gab und wo man mit Steinen, Eierschalen oder Unrat warf....

Die erste Krise des Faschings gab es durch die Reformation. Sie schaffte die Fastenzeit ab. Damit gab es auch keinen Anlass für die drei „fetten Tage“ zuvor. Die zweite Krise des Faschings kam durch das Maskenverbot während der Revolutionszeit. Eine Renaissance erfuhr der Karneval im 19. Jahrhundert. Inzwischen ist er wieder weltweit verbreitet (mexikanischer Karneval, Karneval von Rio)

In den Alpen und in den nordischen Regionen haben die heidnischen Bräuche überlebt:

- *WINTERAUSTREIBEN*:
Kampf zwischen Vertretern des Winter (Wilde Männer/ böse Hexen = Perchten) und dem Frühling (Jäger/ schöne Hexen = Hollen)
- *FEUERRITUALE*:
Rundtänze ums Feuer; Springen übers Feuer;
- *GEISTERAUSTREIBEN*:
viel Lärm mit Glocken, Rasseln, (Glöcknerlauf); rhythmisches Stampfen, um die gefrorene Erde zu wecken;

ADELIGE VERGNÜGUNGEN:

- *KARNEVAL VON VENEDIG*:
Im 11. Jahrhundert erstmals erwähnt, Masken seit dem 13. Jahrhundert. Das Besondere an diesem Karneval waren die prächtig geschmückten Gondeln. Da konnten sich die Reichen so richtig in Szene setzen, so dass im 17. Jahrhundert der Magistrat einschritt und zu viel Prunk untersagte. Zu Ende war es mit dem venezianischen Fasching zur Zeit der Revolution: Napoleon ließ ihn verbieten. Erst nach fast 200 Jahren lebte er durch eine Initiative wieder auf, das war 1978!!

- **KARNEVAL VON FLORENZ:**
Triumphzüge der Macht und des Geldes unter den Medici. Auf Prunkwagen wurden ganze Szenen dargestellt, v.a. mythologische (Goldenes Zeitalter; Götter) oder Historie (Julius Caesar). Vor und hinter den Wagen gingen Maskenzüge.
- **MASKENBÄLLE:**
Als rein adeliges Vergnügen hatten sie Hochkonjunktur in der Barockzeit. Beliebt war die Verkleidung als Bauern, Hirten, Gärtner, Zigeuner, Jäger (Rollentausch!).

FUNKTION DER MASKE:

Kultisch:

- Beschwörung der Götter,
- Vertreiben böser Geister,
- Beschwichtigung oder Vertreibung der Ahnen;
- Sicherung von Fruchtbarkeit und Jagdglück.

Mythologisch:

- Weitergabe von Urgeschichten: des Stammes/ Volkes, der Götter

DIE ANONYMITÄT DER MASKE ERMÖGLICHT:

Sozialkritik:

- Herrschende Ordnung in Frage stellen
- (schwarze Sklaven in weißen Masken),
- Anspielung auf Personen und Institutionen,
- Kritik an Machthabern, Anprangern von Missständen
- Verspottung der „ Großkopferten“

Zerstreuung:

- Freude am Spektakel, am Schrillen

Rollentausch:

- Grenzüberschreitung des Ichs:
- andere Rollen ausprobieren
- sich-austoben-können ohne Verantwortung....
- Ich DARF anders sein; ich KANN anders sein
- Ich will die Rolle ablegen, die ich sonst habe/ auf die mich andere festlegen

ALLTAGSMASKEN:

Was bisher überhaupt nicht zur Sprache kam sind die Masken der Schauspieler. Das griechische Theater lebte mit Masken. Klare, leicht identifizierbare Typen sicherten die Verständlichkeit bis in die letzte Reihe.

Wir spielen auch in unserem Leben; zwar nicht Theater, aber Rollen. Dabei tragen wir Masken, die unsichtbar sind: Das klingt erst mal ein bisschen betrügerisch, ist es aber nicht! Jeder Mensch hat Grenzen. Man will nicht jeden Einblick nehmen lassen in die eigene Befindlichkeit.

Meine Maske schützt mich vor den anderen!

- Die „Ich-weiß-alles-Maske“ sagt:
Bloß keine Ratschläge!
- Die „Ich-schmeiß-den-Laden-mit-links“-Maske sagt:
Spar dir deine Hilfsangebote!
- Die „Warum-passiert-das-immer-mir-Maske“ sagt:
Straf mich nicht für meine Fehler!
- Die „Ach-wie-ist-die-Welt-so-schrecklich-Maske“ sagt:
Ich bin die Sensibelste hier!
- Die „Stets-freundlich-lächeln-Maske“ sagt:
Bitte keine Konflikte!

Meine Maske schützt aber auch andere vor mir!

Es wäre z.B. nicht gut, wenn jeder sofort wüsste, was ich über ihn denke; außerdem kann ich mich ja auch irren! Erziehung und Konventionen lehren uns, unsere gesellschaftlichen Rollen zu spielen. Wenn ich mein miesepetrigstes Gesicht zu einer Party aufsetze, bin ich ebenso fehl am Platz wie wenn ich auf einer Beerdigung vor mich hin lächle. Masken haben also durchaus ihre Berechtigung und ihre Funktionen, aber nicht immer.

Meine Maske kann auch hinderlich sein!

Die Maske kann auch einengen, unfrei machen, mich UND andere! Wenn ich immer meine Gefühle hinter einer Maske verberge, kann mein Gegenüber auch nicht angemessen reagieren.

- Wenn ich immer die Stolze mime:
Woher weiß der andere, wann ich auch Hilfe brauche?
- Wenn ich immer lächle:
Woher weiß der andere, wann er zu weit gegangen ist?
- Wenn ich mein abweisendstes Gesicht aufsetze:
Dann traut sich der andere nicht, mir z.B. den Trost zu geben, den ich vielleicht gerade nötig hätte usf.

Deswegen ist es gut, wenn es Orte und Personen gibt, wo man sich fallen lassen kann; Menschen, die uns auch ohne Masken aushalten.

Die Bibel sagt uns:

- Vor Gott *können* wir keine Masken tragen (Psalm 139: du kennst meine Gedanken von ferne)
- Vor Gott *müssen* wir aber auch keine Masken tragen: Das ist ungeheuer entlastend und tut gut.

Zitat

Diese Entdeckung hat das Ehepaar Hoffmann in einem Heidelberger Studentenlokal gemacht:

Das Leben.

Ein jeder ist ein Kommödiant:

Du stehst auf der Bühne des Lebens,
der Herr im Himmel – der Indendant –
bestimmt deine Rolle und dein Gewand,
du wehrst dich dagegen – vergebens.

Du fährst mit dem bunten Wagen durchs Land,
und da nur kurz deine Reise,
mach dich recht schnell mit deiner Rolle bekannt:

Spiel sie mit Vernunft und Verstand,
doch immer auf menschliche Weise!

Buch – Tipp

(Empfohlen von Prof. R. Ochsmann)

Werner Berschneider / Wenn Macht krank macht

Narzissmus in der Arbeitswelt

(Präsenz Verlag 16,95 €)

Kurzbeschreibung

Sag mir, wie großartig ich bin!

Sie sind dynamisch, erfolgreich, halten sich für das Zentrum der Welt
Narzissten in Chefetagen. Nach außen strahlend, grandios, machen sie vielen
Mitarbeitern das Leben schwer. Was hat es mit dem Phänomen auf sich? Wie
krank macht die Macht?

Der Managementtrainer Werner Berschneider erklärt die tieferen Ursachen aus
psychologischer Sicht und die verschiedenen Erscheinungsformen
narzisstischer Störungen in der Arbeitswelt. Vor dem Hintergrund seiner
langjährigen Erfahrung wirft er einen Blick hinter die Fassaden der
Großartigkeit. Anhand von praktischen Beispielen gibt er Hilfestellungen für
Betroffene und zeigt, wie sie ihre eigene Bedürftigkeit besser erkennen und
gerade durch Sinnorientierung als Lebensprinzip zu einem gesunden Maß an
Selbstliebe finden können. Aber auch Menschen im Umfeld von Narzissten
erhalten viele praktische Tipps, wie sie sich vor diesen besser schützen
können.

Haben die Narzissten an den Schalthebeln der Wirtschaft die Finanzkrise zu
verantworten? Wie verführbar und manipulierbar sind die selbstverliebten
Mächtigen? Zeitkrankheit Narzissmus und wie man sich besser vor Narzissten
schützen kann.

Über den Autor

Werner Berschneider, 1951 geboren, Ingenieurstudium,
Verkaufsleiterausbildung an der Hochschule St. Gallen, Ausbildung in
Logotherapie (sinnzentrierte Gesprächstherapie nach Viktor Frankl) bei Dr.
Elisabeth Lukas, Verkaufs- und Management-Training. Von 1986 bis 2008
Geschäftsführer der Beratungsfirma F & A, heute ist er gefragter Coach und
Managementtrainer.

(Quelle: Amazon)

Besondere Orte im Odenwald Teil 10

(von Carsten Ulrich)

Lärmfeuer im Odenwald

Dieses Mal ein Ort, der nicht passend zum Thema der aktuellen Ausgabe ist, mir aber aufgrund seiner Aktualität wichtig zu erwähnen ist.

Schon in vorgeschichtlicher Zeit wurden auf den Bergen des Odenwalds Signalfeuer angezündet, um Botschaften und Signale über weitere Strecken weitergeben zu können. Auch die Römer benutzten dieses Kommunikationsmittel am Limes. Auch in Kriegen im 16., 17. und 18. Jahrhundert wurde dieses System immer wieder benutzt. Bei Ober-Mossau im Odenwald gibt es einen Berg mit dem Namen „Lärmfeuer“. Lärmfeuer bedeutet Alarm geben, Alarm schlagen.

Um an diese Lärmfeuer zu erinnern, werden jährlich im Odenwald auf verschiedenen Bergen, Höhen und Burgen Feuer entzündet. Im diesem Jahr findet das Ereignis am 09.04.2011 statt. Das erste Feuer wird in Lorsch entzündet und die Feuerkette zieht sich dann östlich durch den Odenwald, so wie die historische Zündreihenfolge war. Bei den jeweiligen Feuern gibt es verschiedene Veranstaltungen, auch mit historischem Hintergrund. Interessant kann es auch sein, die Feuer von einem Ort zu beobachten, von dem aus mehrere Feuer zu sehen sind, dazu wird allerdings in den meisten Fällen ein Fernglas benötigt.

(Quelle:www.laermfeuer.org)

Veranstaltungen am 09.04.2011 und weitere Informationen:

<http://www.laermfeuer.org/>

Volkshochschule Mainz e.V.
4. Sinn-Wochenende in Gnadenthal
27. - 29. Mai 2011

Liebe Freundinnen und Freunde der Akademie!

Wie in den drei letzten Jahren bietet die Akademie – in Zusammenarbeit mit der „Jesus-Bruderschaft“ (Sr. Michaela Klodmann) – wieder ein „besinnliches“ Wochenende im „Haus der Stille“ in Gnadenthal (Taunus) an, und zwar für alle, die bereits die Logo-Ausbildung in Mainz durchlaufen haben (Hamburger Modell, Grundbildung, Logo I) oder derzeit durchlaufen.

Es soll wieder Zeit und Raum sein für Treffen der einzelnen Abschlussjahrgänge, für Einzelgespräche, für Diskussionen in kleinen und großen Gruppen. Es soll wieder Zeit und Raum sein vor allem für die innere Einkehr, für die Arbeit an der „Geistigen Person“, wozu auch gehören kann, dass wir an dem spirituellen Leben der Kommunität Gnadenthal teilnehmen.

Ich hoffe auf eine rege Teilnahme und bitte um Anmeldung bis zum **15. April 2011**, und zwar bei Frau Franziska Paffrath:

Organisation: „Haus der Stille“
Hof Gnadenthal 14,
65597 Hünfelden
Tel: (0 64 38)81-370
Fax: (0 64 38)81-365
Email: haus-der-stille@jesus-bruderschaft.de
www.jesus-bruderschaft.de

Freitag, den 27. Mai 2011:

Anreise am Nachmittag/ zum Abendessen um 18 Uhr

Sonntag, den 29. Mai 2011:

Abreise nach dem Mittagessen

Übernachtung + Vollpension

(einschl. Kaffee/Kuchen am Nachmittag des Freitag und Samstag, Festessen am Samstagabend zur Begrüßung des Sonntags)

pro Person im:

EZ mit Du/WC: 170,00 Euro

DZ mit Du/WC: 167,00 Euro

EZ mit fl. w/k Wasser: 136,00 Euro

Bitte bei der Anmeldung auf **Absolvent(in)** hinweisen und den **Zimmerwunsch** angeben. Im „Haus der Stille“ stehen nur 28 Betten zur Verfügung, zusätzliche Zimmer können aber in einem zweiten Gästehaus belegt werden. So können gut 35

bis 40 Personen untergebracht werden. Eine Bestätigung der Anmeldung erhalten Sie direkt aus Gnadenthal!

Die Auseinandersetzung mit der „Geistigen Person“ werden Sr. Michaela und ich wieder mit kurzen Beiträgen (Impulsreferaten) anregen. Hoch erwünscht sind Beiträge von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern! Wer sich an der Gestaltung der Sitzungen aktiv beteiligen möchte, der teile mir dies bis zum **15. April 2011** mit [Randolph Ochsmann: logotherapie@vhs-mainz.de / Telefon 06131/362305 (AB)].

Veranstaltungsplan:

Freitag:

- *bis 17.30 Uhr Anreise,*
- *18.00 Uhr Gottesdienst (optional),*
- *19.00 Uhr Abendessen, danach informelles Zusammensein*

Wenn sich die Teilnehmer(innen) der einzelnen Ausbildungskurse treffen möchten, dann sollten sie im Vorfeld untereinander den Kontakt suchen!

Samstag:

- *9-18.00 Uhr Seminar "Mensch sein und Person werden: Beschäftigungen mit der geistigen Dimension"*

Das Tagesseminar wird in die zeitlichen Abläufe der Kommunität eingebettet. Am Samstagabend feiert die Jesus Bruderschaft immer ganz bewusst den Beginn des Sonntags mit einer kleinen Liturgie und festlichem Essen und danach einigen Beiträgen, z. B. Geschichten, Musik o.ä.

Sonntagvormittag:

- *10.00 Uhr Gottesdienst (optional), Wandern, freie Natur, Mittagessen und Abschluss*

Mit freundlichen Grüßen

R. Ochsmann

Wichtig!

1. Anmeldung bei Frau Paffrath bis zum 15. April 2011
2. Anmeldung von Beiträgen bei Prof. R. Ochsmann bis 15. April 2011
3. Jahrgangstreffen organisieren

Ausblick

Die nächsten Logo-News erscheinen im Juni 2011.

Das Thema der nächsten Ausgabe lautet: „Paradies“.

Mitarbeit, Kritik und Anregungen sind ausdrücklich erwünscht!

Beiträge bitte bis Ende Mai an:

E-Mail: al.handel@yahoo.de

Mit herzlichen Wünschen für eine gute Osterzeit grüßt das Redaktionsteam:

Anneliese Handel (Text) und Klaus-Dieter Handel (Technik)